

Styropor kann wieder entsorgt werden!

16. Dezember 2016

Heute haben die Bundesländer im Bundesrat über eine Änderung der Verordnung des Europäischen Abfallverzeichnisses (Abfallverzeichnis-Verordnung - AVV) beraten. Sowohl aus dem Saarland als auch kurzfristig aus Nordrhein-Westfalen (NRW) wurden Anträge eingereicht. Während Saarland eine dauerhafte Rückstufung des HBCD-haltigen Dämmstoffes von gefährlich in ungefährlich fordert, sieht NRW solch eine Lösung befristet auf ein Jahr vor. Der Bundesrat entschied sich heute mehrheitlich für die modifizierte Variante aus NRW. Das ist ein Teilerfolg, der auch durch die unermüdliche und äußerst engagierte Arbeit in den Landesverbänden erreicht werden konnte.

Styropor auf allen Kanälen

Mit einer beispiellosen Medienkampagne, in der aus fast allen Bundesländern betroffene Dachdecker, Vertreter der Landesverbände sowie des Zentralverbands zu Wort kamen, ist der umgangssprachlich Styropor genannte HBCD-haltige Dämmstoff seit Wochen auf allen Kanälen ein Thema: ob TV, Hörfunk, Printmedien, online, und auch in den sozialen Medien kam der Entsorgungsnotstand zur Sprache. Selbst die BILD-Zeitung machte in zwei großen Online-Berichten und einem gedruckten Text auf das Thema aufmerksam. Das griffen dann auch die Frankfurter Allgemeine, die Süddeutsche und zahlreiche weitere regionale Tageszeitungen auf.

Hinter den Kulissen

Im Hintergrund fanden zahlreiche Gespräche mit dem Bundesumweltministerium, den Landesministern aus den Umwelt- und Wirtschaftsministerien, aber auch mit Vertretern der Handwerkskammern und vielen anderen Verbänden und Organisationen statt. Bis zuletzt wurde versucht, mit Sach- und Fachargumenten auf die Entscheider Einfluss zu nehmen, um noch in

diesem Jahr das für viele Dachdeckerbetriebe zum Teil existenzbedrohende Thema vom Tisch zu bekommen.

Fakten. Fakten. Fakten

Im Verlauf der Gespräche wurde deutlich, dass vielen Beteiligten nicht das notwendige Hintergrundwissen zur Verfügung stand. Ein wichtiger Fakt ist, dass nicht eine EU-Vorgabe Grund für das Entsorgungsdrama war, sondern weil einige Bundesländer vor einem Jahr den Antrag in den Bundesrat einbrachten, HBCD-haltige Dämmstoffe als gefährlich zu deklarieren und dafür eine Mehrheit erhielten. Erst dadurch kam es bundesweit zu den bekannten Engpässen.

Aus Umweltschutz- oder Gesundheitsgründen war dies nicht notwendig, denn eine sogenannte thermische Verwertung – also Verbrennung – fand vor der Einordnung statt und findet heute genauso statt, mit dem Unterschied, dass Entsorger und MVAs in weiten Teilen die Annahme verweigern oder schlicht keinen gefährlichen Abfall annehmen dürfen oder aus technischen Gründen nicht verwerten können. Ein Bären dienst, der der Umwelt erwiesen wurde, denn schon bald wurden erste Wilddeponien gesichtet. Auch nur zum Teil richtig ist die Meldung, dass man aufgrund der neuen Regelung besagten Dämmstoff problemlos recyceln könnte: Es gibt zwar in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut ein Verfahren, um in sogenannten EPCs Recyclinganlagen für expandiertes Polystyrol (EPS), eine profitable und umweltfreundliche stoffliche Verwertung für unterschiedliche Polystyrole und EPS-Abfälle vornehmen. Jedoch sind Stand heute nur wenige Anlagen aktiv, teilweise sogar noch im Stadium einer Versuchsanlage.

Es gilt nun zu beobachten, wie sich die Entsorgung und vor allem die Kosten entwickeln. Sollten trotz Rückstufung die Preise nicht wieder auf das vorige Niveau absinken, bitten wir um Meldung an die Berufsorganisation!